Als
Der Wol-Ehrenveste/ Nahmhaffte und Wolweise
Herr

George Lichtfuß/

Der E. Altstädtischen Gerichte Wolverdienter
Assessor in Thorn/
Am 20. October des 1698sten Jahres
Mit der
Viel Ehr- und Tugendreichen Jungfrauen/

Jungfr. ANNA/

Des Weyland Ehrenvesten und Vornehmgeachten

Herrn Johann Lütken/

Ansehnlich gewesenen Bürgers und berühmten Kauff- und Handelsmannes allhier in Thorn/
Nachgelassenen Jungfer Tochter/
Durch Priesterliche Copulation eingeseegnet wurde/
Wolte mit nachgesetzten schlechten Reimen
seine Schuldigkeit abstatten
Des Herrn Bräutigams
gehorsamster Ohm
Salomon Ernest Lütken.

THORN/
Gedruckt bey Johann-Balthasar Breßlern.



WEr ihm die Einsamkeit zur Schwester will erwehlen/
Und ausser allem Volck alleine denckt zu (seyn;
Wird in der Welt nicht viel vergnügte Stunden zehlen/
Und niemals schmecken recht den süssen Freuden-Wein.
Wer stetig einsam lebt/ der wird sich selbst verzehren/
An stat der Lust wird er Verdruß und Trauren sehn;
Ja sich mit Kummer-Brod und Thränen-Wasser nehren/
So lange/ biß er durch den Todt muß untergehn.
Als GOtt den Adam hatt' aus einem Kloß der Erden
Erschaffen/ hat Er ja den Ausspruch selbst gethan:
Es wäre gar nicht gut/ und bringe viel Beschwerden
Alleine seyn/ denn da sich niemand helffen kan.
Daher hat GOtt ein Weib dem Menschen zugeführet/
Die Er aus seiner Ribb' im Schlaff gebildet hat/
Daß sie solt' umb ihn seyn/ und ihn/ wie sichs gebühret/
Verehren/ folgen und ihn lieben in der That.
Nun/ Wehrtester Herr Ohm/ Er tritt nach GOttes Willen/
Und dessen weisen Rath auch in den Ehestand;
Dadurch beliebet Er die Ordnung zu erfüllen/
Die Gott in seinem Wort den Menschen macht bekañt.
Er will die Einsamkeit durch Liebe von sich treiben/
Weil dies' erfreulich ist/ uñ Mensch zu Menschen fügt;
Wer

Wer aber stets allein und einsam denckt zu bleiben/
Der fühlt Verdruß und Angst/ und lebet unvergnügt.
Drumb hat Er eine Braut Jhm endlich auserlesen/
Die Seinen Augen und dem Höchsten wollgefällt.
Gleichwie Er nun allein ist unvergnügt gewesen/
So wird Jhm mit der Braut Vergnügung zugesellt.
Zwar wolte mir aus Pflicht und Schuldigkeit geziemen/
Die Braut/ so Jhm/ Herr Ohm/ des Himels Gunst gewehrt/
Und ihre Tugenden/ nach Mögligkeit zu rühmen/
Allein ich weiß/ daß Sie dergleichen nicht begehrt.
Genug ists/ daß sie bald in ihrer zarten Jugend/
Wie solches jedermann in unsrer Stadt bewust/
Die Demuth/ Gottesfurcht/ das edle Gold der Tugend/
Allzeit gehalten hat vor ihre gröste Lust.
Ein Tugendsames Weib wird diesem nur gegeben/
Der seinem Gott vertraut/ ihn fürchtet/ liebt und ehrt;
Und weil der Höchste weiß/ Herr Ohm/ sein frommes Leben/
Hat er Jhm eine Braut/ so auch fromm ist/ gewehrt.
Mit der wird Er forthin vergnüglich leben können/
Gewiß/ ihr Anmuths-Schein bestrahlet seine Brust;
Die Freude/ so Er schöpfft/ vergnüget seine Sinnen/
Die Last der Einsamkeit verwandelt sich in Lust.
So lebet dann beglückt/ Jhr neu verliebten Beyde/
Der Himel bleib' Euch hold/ und seegne Euern Stand/
Er förder' Euer Glück/ und mehre diese Freude/
Die Euch an diesem Tag vor andern ist bekandt!
Der Höchste blase stets in Eure Liebes-Flammen/
Es weh' Euch dessen Gunst erwüntschte Wolfarth zu!
Es knüpffe Lieb und Treu die Hertzen fest zusammen/
So lebt Jhr jederzeit in gutem Fried und Ruh.

(o)

Do Jey Mośći Panny Młody,

Mośćia Panno Oblubieńco.

W Prawdźie kto w ſwym Sercu ſzczerość zachowuie,
Niech nie trwoży niech śię nie fraſuie.
Choć przećiwnie wſzytko śię powodźi,
Jedna czaſem godźina pogodźi.
Czego Serce dawno pożądało,
Gdy wſzczerośći nie odmiennie trwało.
Zazdrość bowiem ludźka wnet zniſzczeie,
Plewąm rowna marnie śię rozwieie.
Ale ſzczerość do końcá trwáiąca
Bez obłudy w cnoćie oſtawáiąca.
Gdy trwałośći ſzczerość nie odſtąpi,
Co żądała ſzczęśliwie doſtąpi.
Już tedy, Ulubiona Oblubieńco, máſz Twego powoli
Oblubieńca, niech Jemu y Tobie pozwoli
Ręka Pańſka Fortuny. Zyćie z ſobą w zgodźie,
Zadney nie podlegáiąc opaczney przygodźie.
Y wy przezacni Gośćie ich pięknemu Gronu,
Zyczćie niech fortunnego doczekáią Sztonu.
Tegoſz Ja y Oyczyſte holęderſkie Kráie
Zyczym: niech im Bog wieku ſetnego dodáie.

Paweł Niewiadomſki.

Zabawa Gośćiom.

Mam dwie matce rodzone rożnego przymiotu,
Skrzydeł prędkich zażywam y oſtrego grotu.
Ofiara moiá Serce, ktore lubo mdleie
W ogniu pałáiąc, iednák nigdy nie zetleie.
Proſzę zgadnąć. Weźmi Miaſto Rzymſkie zażyinice,
A wypiy wprzod zá zdrowie, doydźieſz táiemnice.

